
Leib und Auferstehungsleib Christi

Freizeit in Bernau; 4.-7. Mai 1989

Einleitung

Die Begriffe Leib und Auferstehungsleib umschreiben den Vorgang der Verherrlichung des Herrn, wobei Verherrlichung nach Swedenborg Vergöttlichung bedeutet. Der 1. Hauptteil des Vortrages will diesen Vorgang unserem Verständnis näherbringen. Im 2. Hauptteil fragen wir, was er für uns zu bedeuten hat. Die Übertragung auf unsere Verhältnisse geschieht nach dem Hinweis Swedenborgs: Die Wiedergeburt des Menschen ist ein Abbild der Verherrlichung des Herrn (HG 3138, 3212). D.h. der göttlichen Wiedergeburt auf der Ebene des Herrn entspricht die geistige Wiedergeburt auf der Ebene des Menschen.

1. Hauptteil: Die Verherrlichung des Herrn

Swedenborg schreibt: Der Glaube des neuen Himmels und der neuen Kirche in seiner allgemeinen Form ist folgender: Der Herr von Ewigkeit, welcher Jehovah ist, kam in die Welt, um die Höllen zu unterjochen und sein Menschliches zu verherrlichen (WCR 2)

Was heißt Verherrlichung? Die Verherrlichung ist die Vereinigung des Menschlichen des Herrn mit dem Göttlichen seines Vaters (WCR 126)

Das Menschliche ist der Sohn: Das Menschliche, durch das sich Gott in die Welt sandte, ist der Sohn Gottes (WCR 92-94)

Stationen der Verherrlichung: Tabor und Golgatha: Und er wurde verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht (Luther Mt 17.2). Die Einheitsübersetzung hat die treffendere Übertragung: Und er wurde vor ihren Augen verwandelt. Das griechische Original hat eine Form des Verbs μεταμορφῶ (vgl. unser Metamorphose); Swedenborg übersetzt mit transformatio (vgl. unser Transformation). / Das Leiden am Kreuz war das Mittel zur Verherrlichung Seines Menschlichen (aus WCR 126-131).

Mit vollbrachter Verherrlichung war etwas Neues entstanden, das Göttlich Menschliche: Durch die Erlösungstaten hat der Herr das von der Mutter stammende Menschliche abgelegt und das Menschliche vom Vater angezogen. Daher ist das Menschliche des Herrn Göttlich, daher ist in Ihm Gott Mensch und der Mensch Gott (WCR 102).

Die Kirche trennt das Göttliche und Menschliche im Herrn (Zweinnaturenlehre), die hypostatische Union ist kein ausreichender Ersatz für die Lehre vom Göttlich Menschlichen des Herrn:

Das Mittel der Verherrlichung waren Versuchungen:

Der Herr in der geistigen Sonne und seine Gegenwart im Himmel: Wenn der Herr im Himmel erscheint, so zeigt er sich nicht umgeben von der Sonne, sondern in engelhafter Gestalt, denn er ist dort nicht in Person gegenwärtig, sondern durch den Anblick (aus HH 121).

Die Einmaligkeit der göttlichen Wiedergeburt: Kein Mensch wird mit dem Körper auferstehen, mit dem er in der Welt umgeben war; sondern allein der Herr ist in dieser Weise auferstanden, und dies deswegen, weil er seinen Körper, während er in der Welt war, verherrlicht bzw. vergöttlicht hat. (... ut sciatur quod nullus homo corpore quo circumdatus fuit in mundo, resurgat, sed quod solus Dominus, et hoc quia Ipse corpus suum, dum fuit in mundo, glorificavit seu Divinum fecit) (HG 5078). Die kirchliche Lehre von der Wiedervereinigung von Leib und Seele am Jüngsten Tag ist also falsch. All jene, die das Menschliche des Herrn dem Menschlichen eines anderen Menschen gleichartig machen, denken nicht über seine Empfängnis unmittelbar aus dem Göttlichen nach, und erwägen nicht die Tatsache, daß der Körper eines jeden das Abbild seiner Seele ist. Auch denken sie nicht über seine Auferstehung mit dem ganzen Körper nach und wie man ihn sah, als er verwandelt wurde, daß nämlich sein Gesicht wie die Sonne strahlte. Sie denken auch nicht über das nach, was der Herr vom Glauben an ihn gesagt hat, vom Einssein mit dem Vater, von der Verherrlichung und von der Macht über Himmel und Erde. Das sind göttliche Dinge und sie werden ausgesagt von seinem Menschlichen. Sie bedenken auch nicht, daß der Herr sogar hinsichtlich seines Menschlichen allgegenwärtig ist (Mt 28.20), obgleich sich darauf der Glaube an seine

Allgegenwart im Heiligen Abendmahl stützt, Allgegenwart aber ist göttlich. Ja, vielleicht bedenken sie auch nicht, daß das Göttliche, das Heilige Geist genannt wird, aus seinem Menschlichen hervorgeht; wo es doch aus seinem verherrlichten Menschlichen hervorgeht, denn es heißt: Noch war der Heilige Geist nicht da, weil Jesus noch nicht verherrlicht war (Joh 7.39). (NJ 292).

Exkurs: Die Neue Kirche als Geistleib Christi

Paulus hat die Kirche als Leib Christi bezeichnet. Swedenborg unterscheidet die erste christliche Kirche von der zweiten christlichen Kirche. Wie man die erste christliche Kirche als Leib Christi bezeichnen kann, so kann man die Neue Kirche als Geistleib Christi bezeichnen. Die Vergeistigung ist möglich, weil a) in Jesus Christus der eine Gott erkannt wird (die einpersönliche Dreieinigkeit im Unterschied zur dreipersönlichen) und b) der innere geistige Sinn der Heiligen Schrift geoffenbart ist.

Die innere Kirche: Wißt ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? (1.Kor 3.16). Oder wißt ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist ... (1.Kor 6.19). Swedenborg unterscheidet zwischen der Kirche als innerer Wirklichkeit und der Kirche als äußerer Wirklichkeit: Die Kirche ist innerhalb des Menschen und nicht außerhalb seiner, und jeder Mensch, in welchem der Herr im Guten der Liebe und des Glaubens gegenwärtig ist, ist eine Kirche (HH 57). Aus der Kirche als innerer Wirklichkeit bildet sich dann die Kirche als äußere soziologische Wirklichkeit: Die Gemeinschaft, die Kirche genannt wird, besteht aus ebenden Menschen, in denen die Kirche ist (WCR 510).

2. Hauptteil: Die Wiedergeburt des Menschen

Der Übergang von der göttlichen Wiedergeburt des Herrn zur geistigen Wiedergeburt des Menschen: Die Wiedergeburt des Menschen ist ein Abbild der Verherrlichung des Herrn (HG 3138, 3212). Der Herr verherrlichte sein Menschliches, d.h. machte es göttlich, geradeso wie er den Menschen wiedergebietet, d.h. ihn geistig macht (WCR 105) (Dominus glorificavit suum Humanum ... quemadmodum Dominus regenerat hominem)

Die schwache menschliche Natur des Herrn aus der Jungfrau Maria ist das natürliche Verständnis des Wortes im für religiöse Dinge aufgeschlossenen Menschen. Deutung des Johannesprologs auf dieser Grundlage: Im Anfang war das Wort ... und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit (Joh 1.1 und 14). Die Herrlichkeit des inneren Wesens des göttlichen Wortes bezeugen die folgenden Worte: Die Worte, die ich zu euch geredet habe, die sind Geist und Leben (Joh 6.63)

Das menschliche Bewußtsein als Stätte der Fleischwerdung und Verherrlichung des Wortes gliedert sich in drei Bereiche: anima - mens - animus:

Die Seele ist der oberste Lebensgrad: Die Seele ist das Innerste und Höchste des Menschen (WCR 8). Bei jedem Engel und auch bei jedem Menschen gibt es einen innersten und höchsten Grad, ein Innerstes oder Höchstes, in welches das Göttliche des Herrn zuerst oder zunächst einfließt ... Dieses Innerste oder Höchste kann als Eingang des Herrn beim Engel und Menschen und als seine eigentliche Wohnung bei ihnen bezeichnet werden (HH 39).

Das Einssein des Guten der Liebe und des Wahren der Weisheit beim Einfließen in die Seele: Das Gute der Liebe und das Wahre der Weisheit fließen gemeinschaftlich, d.h. in eins vereinigt, von Gott in die Seele eines Menschen ein; aber beim Fortschreiten werden sie vom Menschen getrennt, und lediglich bei denen verbunden, die sich von Gott führen lassen (SK 8; vgl. a SK 14).

Das Gemüt oder der Mentalbereich: Dem Menschen sind zwei Vermögen eigen, die sein Leben bewirken (darstellen od. zum Ausdruck bringen): Wille und Verstand. Sie sind voneinander geschieden, aber so geschaffen, daß sie eins sein können, und wenn sie eins sind, dann heißen sie das Gemüt (od. die Mentalsphäre) (NJ 28). Kurze Erwähnung des untersten Lebensgrades, des animus.

Die Eigentätigkeit des Verstandes gegenüber dem Willen: Der Verstand kann über die Begierden seines Willens hinausgehoben werden und sie nicht nur sehen, sondern auch in Schranken halten (WCR 574). Die Eigentätigkeit des

Verstandes ist die Voraussetzung für die Umgestaltung und Wiedergeburt: Im Menschen werden Licht und Wärme des Lebens, Einsicht und Liebe geteilt, und zwar darum, weil er umgebildet und wiedergeboren werden soll (WCR 41).

*Daraus ergeben sich zwei Aktionsarten im Wiedergeburtsgeschehen: die Umbildung oder Umgestaltung (reformatio) und die eigentliche Wiedergeburt (regeneratio): Im Zustand der Umgestaltung spielt der Verstand die erste und der Wille die zweite Rolle; im Zustand der Wiedergeburt hingegen spielt der Wille die erste und der Verstand die zweite Rolle (WCR 105). Die erste Verrichtung der neuen Geburt heißt Umbildung und ist Sache des Verstandes, die zweite Verrichtung heißt Wiedergeburt und ist Sache des Willens und von daher noch einmal des Verstandes (WCR 587-590). Vgl.a WCR 571. *Umbildung und Wiedergeburt beim Menschen entsprechen der Entäußerung (status exinanitionis fuit status humiliationis coram patre) und Verherrlichung beim Herrn (vgl. WCR 104 bis 105).**

Im Zustand der Umgestaltung soll der Mensch alles dem Herrn zuschreiben, so wie der Herr alles seinem Vater zuschrieb (Swedenborg verweist in WCR 104 auf Joh 8.26-28, 12.49-50, 14.10).

Die Verbindung von Glaube und tätiger Liebe im Mentalbereich lassen die Einheit von Liebe und Weisheit in der Seele hervortreten.